

## Besucht das Deutsche Weinmuseum!

Im Juli 1927 wurde in Trier das erste Deutsche Weinmuseum eingeweiht – nicht als Frucht weinseliger Überheblichkeit, sondern als Kind der „Winzernot“ jener Jahre. In der zweiten Hälfte der zwanziger Jahre litten die deutschen Weinbauern und –händler unter einer Serie schlechter Weinjahre, aber auch unter dem geringen Ansehen Deutschlands und damit auch des deutschen Weins im europäischen Ausland. Ein Schaufenster der bis in die Römerzeit zurückreichenden Weinkultur am Rhein und seinen Nebenflüssen war gewissermaßen ein Akt der Selbstachtung.

Das Museumsprojekt in Trier, das im Herbst 1924 in die Wege geleitet wurde, war nicht unumstritten. Preußische Beamte, Repräsentanten der großen Weingüter und des Trierer Weinhandels kämpften gemeinsam gegen zahlreiche Widrigkeiten und Widerstände an. Gleichzeitig mit Trier bemühte sich die Stadt Koblenz, ein Weinmuseum zu gründen. Obwohl im Jahr 1925 die „Reichsausstellung Deutscher Wein“ in Koblenz stattfand, standen die Pläne unter keinem guten Stern. Die Pläne scheiterten an Geldmangel, Raumnot und am Unvermögen der Stadtverwaltung.

Nach einer kurzen Blüte während der dreißiger Jahre wurde das Trierer Weinmuseum bald nach dem Ausbruch des Zweiten Weltkriegs endgültig geschlossen. Als der Krieg zu Ende war, erwiesen sich zahlreiche Exponate als unauffindbar, allen voran die imposanten Keltern. Gleichwohl erschien die Wiedereinrichtung eines Museums vielen Bürgern als wünschenswert. Doch die Hoffnung auf ein neues Deutsches Weinmuseum hat sich bis heute nicht erfüllt.

Ein – wenn auch schwacher – Trost ist es, dass sich die Geschichte des Weinmuseums erstmals rekonstruieren lässt. Am 16. April 2013 präsentierte Dr. Daniel Deckers, Redakteur der Frankfurter Allgemeinen Zeitung, in der Domäne Avelsbach auf Einladung der „Europäischen Akademie für Wein und Kultur“ Ergebnisse seiner Recherchen im Stadtarchiv Trier, im Stadtarchiv Koblenz sowie im Geheimen Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz in Berlin: In zahlreichen Akten hat sich weithin vergessenes Kapitel der Weinkulturgeschichte Deutschlands im 20. Jahrhunderts fast lückenlos erhalten.

Dr. Daniel Deckers